

Werke, so namentlich seiner Geschichte der Universitäten und seiner Studien auf dem Gebiete der deutschen Mystik. P. Konrad Eubel.

*Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte.* Herausgegeben von der Görres-Gesellschaft. I. Band. 2. Theil. *Die Avignonesische Obedienz der Mendikanten-Orden, sowie der Orden der Mercedarier und Trinitarier zur Zeit des grossen Schismas.* Beleuchtet durch die von Clemens VII. und Benedikt XIII. an dieselben gerichteten Schreiben. Von **P. Konrad Eubel**, ord. min. conv. Paderborn, Schöningh 1900.

Die auf dem Titelblatt genannten Orden sind dem Herausgeber zu grossem Dank verpflichtet, dass er die 100 Bände des Vatikanischen Archives, welche die Schreiben der Avignoner Päpste Clemens VII. und Benedikt XIII. enthalten, durchforscht hat. Die hier gebotenen 1419 Regesten liefern viele und werthvolle Beiträge zur Ordensgeschichte, und nicht blos das, sie gestatten einen interessanten Einblick in das Wirken und Leben der Avignoner Curie.

Um nun auf die Franziskanerregesten näher einzugehen, so finden wir zwar einen Theil derselben bei Wadding und im Supplementum des P. Antonius Melissanus de Macro;<sup>1</sup> doch stand diesen nur der kleinere Theil der betreffenden Codices zur Verfügung, und so bietet P. Eubel zahlreiche und wichtige Ergänzungen. Wadding kennt z. B. nur 2 Generäle der Avignoner Obedienz, den P. Angelus, welchen er bis in das Pontificat Benedikt XIII. hinein regieren lässt (ad 1379 n. 3), und den P. Johannes Bardolinus; hier hören wir von zwei andern. Nach dem Tode des P. Angelus ernannte Clemens VII. am 8. Mai 1391 den bisherigen Ordensprocurator P. Johannes von Chevegneyo zum General (N. 673); diesem folgte der genannte P. Johannes Bardolinus, und im Jahre 1413 stand an der Spitze der Avignoner Obedienz P. Johannes Amici.

In dem Schreiben werden etwa 110 Franziskanerklöster aus verschiedenen Ordensprovinzen erwähnt. Den Hauptstamm des Avignoner Theiles bildeten die vier spanischen Provinzen Arragonien, Castilien, Santjago und Burgos; öfter werden auch Klöster der drei französischen Provinzen Turonia, Francia und Burgund genannt; ausser diesen Ländern kommen nur vereinzelt Anhänger der Avignoner Päpste vor. Es werden zwar Provinziale von Mailand, Genua, Apulien, Oberdeutschland, Irland und der umbrischen Provinz vom hl. Franziskus erwähnt; doch scheint es, dass dieselben, wie Wadding (ad 1385 n. 2) sich ausdrückt, nur Pro-

<sup>1</sup> Einige Regesten finden wir bei ihnen, die im Buche Eubel's fehlen; z. B. gibt Clemens VII. am 13. Juni 1385 dem Grafen von Fundi die Vollmacht, ein Klarissenkloster zu gründen („Devotionis tuae“), ad 1385 n. 14.



vinziale „nomine tenus“ waren, da von ihren Klöstern und Unterthanen kaum die Rede ist. Von Interesse ist es, dass von einigen jener Provinziale ausdrücklich erwähnt (z. B. N. 489 von P. Bartholomäus von Iporegia, N. 737 von P. Friedrich von Amberg) und von andern angedeutet wird, dass sie zu Paris ihre Studien gemacht haben; dort dürften sie für das Schisma gewonnen und später von demselben befördert sein.

Die Schreiben über die Einführung der sog. Observanz in Frankreich ergänzen und bestätigen die Darstellung Wadding's. Wenn P. Eubel in seiner Einleitung (S. XV. Anm. 1) gegen andere Auktoren bemerkt: „es scheint verkehrt, wenn man die Observanz von Italien nach Frankreich sich ausbreiten lässt,“ so stimmt das mit Wadding's Darstellung überein; auch er erwähnt keinen Einfluss von Italien her und betrachtet die Einführung der Reform in Frankreich als die Folge des durch das Schisma bewirkten Niederganges der Disciplin (ad 1388 n. 5). Es heisst noch an derselben Stelle der Einleitung: „Wir haben hier also schon die förmliche Einführung der Observanz, wie sie auf dem Konzil i. J. 1415 gerade für die Provinzen Touraine, Frankreich und Burgund genehmigt wurde, und wir wundern uns darum nicht, dass es gerade diese Provinzen waren, und noch keine einzige in Italien, wo das bereits gesäte Senfkörnlein allerdings auch schon bald zum kräftigen Baume heranwuchs, aber ohne die Vorgänge in Frankreich und Spanien vielleicht nie hätte gedeihen können.“ Dass es gerade jene französischen Provinzen waren, welche einen besonderen Provinzialvikar erhielten, hat einen andern Grund; wie das betreffende Dekret des Konzils von Konstanz (Wadding ad. 1415 n. 7) sagt, geschah dieses wegen der Hindernisse, welche die übrigen Brüder dort den Observanten in den Weg legten; für Italien war eine solche Massregel damals nicht nothwendig, und es dürfte kaum bewiesen werden, dass die Observanz in Italien durch die Vorgänge in Frankreich und Spanien bedeutend gefördert sei. Im Jahre 1388, also in dem Jahre, in welchem in Frankreich die Observanz ihren Anfang nahm, hatte sie in Italien schon 15 Niederlassungen unter einem eigenen Kommissar (Wadding ad 1388 n. 2), und im Jahre 1415 bereits 35, unter diesen das ehrwürdigste Kloster des Ordens, Portiunkula bei Assisi.

Wenn wir nun noch erwähnen, dass sich in diesen Regesten authentische Nachrichten über die Gründung verschiedener Klöster und interessante Einzelheiten zum Leben bedeutender Ordensbrüder finden, so dürfte sich aus dem Gesagten schon ergeben, welchen Dienst P. Eubel der Franziskanergeschichte erwiesen hat; wohl kaum sind in einem andern Buche von demselben Umfang so viele Nachträge und Berichtigungen geliefert worden. Dass die Regesten mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit zusammengestellt sind, braucht bei einer Arbeit des P. Eubel nicht hervorgehoben zu werden.

P. Leon. Lemmens O. F. M.